

1.2.3 Okiek-Zweig

Im Mau-Wald, im Cherengany-Wald und vermutlich in anderen Teilen Kenias leben kleine wildbeuterische Gemeinschaften ungeklärter Herkunft, die sich alle /ákíe:k/ nennen und die sprachlich zum Kalenjin gehören. Amtlich werden sie als *Okiek* und *Dorobo* bezeichnet. Hinzu kommen kleine wildbeuterische Gruppen in der Maasai-Steppe in Nord-Tansania, auf die die gleichen Bedingungen zutreffen und die sich /ákíék/ (amtlich: *Akie*) nennen.

Wie das Leben der Kalenjin mit der Rinderzucht verbunden ist, so spielen im Leben der Okiek Honig und Bienenhaltung eine zentrale Rolle (vgl. Blackburn 1971).

Es sind noch nicht alle Okiek-Gruppen bekannt und dokumentiert. Einen Überblick über den Forschungsstand geben Rottland und Voßen (1977). Im folgenden sollen nur die drei Einheiten erläutert werden, die für den sprachlichen Vergleich berücksichtigt wurden.

Kinare (Karte 8)

Indem ich den Hinweisen von Lambert (1950) folgte, fand ich 1976 bei der Ortschaft *Kinare* am Osthang des Rift Valleys einige alte Männer, die mit Kikuyu-Frauen verhei-

ratet waren, in Kikuyu-Gemeinschaften lebten und generell als Kikuyu galten. Ihre Eltern hatten jedoch als honigsammelnde Okiek in den Wäldern um Kinare gelebt. Sie selbst benutzten die Sprache ihrer Eltern nicht mehr, konnten aber auf Verlangen ein Vokabular und einige Sätze aus der Erinnerung hervorholen. Eine Okiek-Gemeinschaft scheint in diesem Teil des Landes nicht mehr zu bestehen. Nach Angaben der Männer ist ein Teil ihrer Leute erst in den dreißiger Jahren in den Narok-Distrikt abgewandert. Die Informanten konnten weder einen Gruppen- noch einen Sprachnamen angeben. Sie nannten sich allenfalls /akié:k pa kínáre/, d.h., Okiek von Kinare. Aus diesem Grunde ist der Ortsname zur Bezeichnung der Einheit gewählt worden.

Sogoo (Karten 1 und 9)

Bernd Heine, der das Sogoo als erster dokumentiert hat, gibt die Bezeichnung als Namen einer Kalenjii-Sprache an, die im südlichen Mau-Wald zwischen den Flüssen Amala und Ewas Ng'iro verbreitet sein soll. Nach Angaben seines Informanten gehören die Sprecher der Kipchorng'onik-Gruppe der Okiek an und sind im Quellgebiet des Nosogami, eines Nebenflusses des Ewas Ng'iro, zentriert (Heine 1973). Auf dem Blatt Kisumu der Kartenserie East Africa 1:250 000 ist genau in diesem Quellgebiet die Lagebezeichnung *Sogoo* eingetragen (vgl. unsere Karte 9). Im Jahre 1977 habe ich auf einer hohen Waldlichtung in diesem Quellgebiet oder in seiner Nähe eine Siedlung von Sogoo-Sprechern gefunden. Die Siedlung umfaßte etwa zehn Rundhütten. Von den Bewohnern wurde der Name /sokô:/ zur Bezeichnung der Gegend, der Bewohner und ihrer Sprache benutzt. Die Sprecher schienen in Kleidung und Schmuck den Maasai angepaßt, hatten aber engeren Kontakt zu den Kipsikiis und konnten mich auf lexikalische Unterschiede zwischen ihrer Sprache und der der Kipsikiis hinweisen. Es wurde mir versichert, daß im umgebenden Waldgelände zahlreiche Sogoo-Siedlungen ähnlichen Charakters seien.

Akie (Karte 10)

Die Akie leben in kleinen Gruppen in der Steppe südlich von Arusha, die ansonsten von Maasai besiedelt ist. Sie haben kleine Felder, einige besitzen sogar Vieh, aber in der Hauptsache leben sie von Fleisch und Honig. Zu den Maasai scheinen sie gute Kontakte zu haben und sprechen auch deren Sprache. Von Beziehungen zu anderen Ethnien ist mir nichts bekannt. Ich habe eine Gruppe im Jahre 1976 in der Nähe des Ortes Kijungu an der Straße Handeni-Kondoa angetroffen. A.N. Tucker fand eine andere im Jahre 1965 in der Nähe des Ortes Mkomazi,¹¹ etwa 100 km nordöstlich von Kijungu. Zwischen beiden Punkten sollen weitere Gruppen wohnen.

Die Form /ákié:k/, die Sprach- und Gruppenname ist, (Sg. /akiyándét/) entspricht lautgesetzlich der in Kenia gebrauchten Form /akié:k/ (Okiek). Meine Informanten hatten jedoch nicht den geringsten Begriff von ihren sprachlichen und historischen Beziehungen zu den kenianischen Kalenjii und wußten auch nichts von traditionellen Beziehungen zu den Datooga.

1.2.4 *Päkot* (Karte 11)

Sprachname ist /páko:t/ und Selbstbezeichnung /pokwo:t/ oder /páko:t/, Sg.

DIE SÜDNILOTISCHEN SPRACHEN

Beschreibung,
Vergleichung und Rekonstruktion
von
FRANZ ROTTLAND

Mit 16 Karten und 1 Falttafel

DIETRICH REIMER VERLAG·BERLIN

KÖLNER BEITRÄGE ZUR AFRIKANISTIK

Begründet von
OSWIN KÖHLER

Herausgegeben von
BERND HEINE

7. BAND